

4. Quartalsbericht

*Liebe Freiwillige,
nachdem die ersten drei Quartalsberichte aus einem reinen „Freitext“ bestanden, schreiben uns die Regelungen des Programms beim letzten Bericht einige standardisierte Fragen vor. Bitte beantwortet diese sieben Fragen gleich zu Anfang. Danach könnt ihr wie gewohnt „loslegen“ ...*

Name: Benjamin Brandt

Einsatzort: Aikiyam School

An welchen Seminaren (Vorbereitungs-/ Einführungs- und Zwischenseminare) hast du teilgenommen? Wie lange haben sie jeweils gedauert und welche Erfahrungen hast du dabei gemacht.

Ich habe an insgesamt zwei Vorbereitungsseminaren, einem Zwischenseminar und einem Einführungsseminar teilgenommen. Sie dauerten alle ca. sechs Tage. Das Einführungsseminar hat sich hierbei am meisten von den anderen abgesetzt. Es war von etwas längerer Dauer und hauptsächlich von Aktivitäten geprägt, während die anderen Seminare eher der theoretischen Vor- und Nachbereitung dienten. Besonders die Vorbereitungsseminare waren hilfreich sich angemessen auf Indien und Auroville vorzubereiten, auch wenn man feststellt, dass sich einige Dinge vor Ort etwas entspannter entwickeln. Vom Zwischenseminar habe ich eher wenig mitgenommen. Es war aber bereichernd andere Freiwillige in Indien zu treffen und Erfahrungen mit Freiwilligen auszutauschen, die in einer teilweise doch sehr anderen Situation waren.

Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Sicherheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du immer, an wen du dich in Notfällen oder bei persönlichen Krisen wenden kannst?

Zum Thema Sicherheit fällt mir an dieser Stelle fällt mir an dieser Stelle nur die Warnung vor schlechtem Essen an der Straße ein. Sie hat mir geholfen fast Beschwerdelos durch das Jahr zu gehen. Ich war zu keinem Zeitpunkt während meines Aufenthalts in einer Notfallsituation. Bei zwischenzeitlicher probenbedingter Unzufriedenheit hatte ich jedoch Ansprechpartner. Zum einen die anderen Freiwilligen, zum anderen aber auch unsere Koordinatoren.

Bitte beschreibe, welche Informationen zum Thema Gesundheit dir geholfen haben und welche du dir eventuell zusätzlich gewünscht hättest. Wusstest du, an wen du dich im Krankheitsfall wenden kannst?

Die Tatsache, dass wir auf sämtliche Nummern sämtlicher gesundheitlicher Einrichtungen stetig dabei hatten war schon sehr hilfreich. Auch wenn es in meinem Fall keinen Bedarf für die Notfallnummern gab, war es immer beruhigend zu wissen das man jeder Zeit jemanden erreichen kann. Auch hatte ich aufgrund unserer Vorbereitung immer das Gefühl zu wissen was zu in eine solchen Situation zu tun ist. Hierbei gibt es nichts Spezifisches. Also die Summe aus Dingen wie zum Beispiel Schlangenbissen oder Skorpionstichen.

Hattest du eine persönliche Ansprechperson/MentorIn außerhalb deiner Einsatzstelle? War die Person für Dich gut erreichbar? Welche Erfahrungen hast du mit ihr gemacht?

Ich hatte verschieden Ansprechpartner, sie waren aber nicht alle für mich erreichbar. Ich hatte festgestellt, dass es nicht immer einfach war mit ihnen über Probleme zu reden. Dies war aber nicht bei allen der Fall. Für gewöhnlich kam man aber so immer zu Problemlösungen.

Bitte beschreibe deine Erfahrungen mit dem Erlangen eines Visums/einer Aufenthaltsgenehmigung. Gab es Probleme damit? Wenn ja, welche und wie konnten sie gelöst werden?

Die Visums-Beschaffung wurde als stressig aufgezogen. Bei mir hatten sich aber bei der Ausstellungsstelle in Hamburg keine Probleme entwickelt. Es verlief relativ entspannt und stressfrei.

Bitte beschreibe deine Hauptaufgaben am Einsatzplatz und wie du dafür mit den MitarbeiterInnen der Einsatzstelle zusammengearbeitet hast.

Ich hatte im Verlauf viele verschieden Aufgaben. Hauptsächlich war ich ein Teil von STEM-Land. Dort habe ich den führenden Lehrer Saravanan unterstützt. Von individueller Förderung der Schüler bei Arbeit am Computer bis hin zu vollständiger Vertretung der Lehrkraft in dem Fach Mathematik. Zwischenzeitlich habe ich einzelnen schwachen Schülern Matheunterricht gegeben. Zwei weitere Haupttätigkeiten waren im Englischunterricht der sechsten Klasse und der Schwimmunterricht mit jüngeren Klassen. Im Englischunterricht hatte ich für gewöhnlich Aufsätze und Schönschrift korrigiert. Auch habe ich mit Schülern einmal wöchentlich in der Mittagspause lesen geübt.

Bitte beschreibe, welche Lernerfahrungen du bislang zu entwicklungspolitischen Fragestellungen wie z.B. den Themen Globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit gemacht hast.

Um es auf den Punkt zu bringen habe ich gelernt, dass nur weil man vielleicht in einer relativen problemfreien Umgebung aufwächst, die Augen nicht vor Problemen anderer Menschen und Kulturen verschlossen werden dürfen. Aber gleichzeitig ein vorurteilsfreies

Angehen einer solchen Thematik wichtig ist. Auch wenn alles vielleicht erst einmal „schlechter“ als bei uns in Deutschland wirkt, ist es dennoch möglich in Indien ein besonders kulturell nicht unterentwickeltes Leben zu führen. Viele Vorurteile und Ängste die mit Indien im Zusammenhang stehen werden praktisch negiert.

Ich möchte diesen Bericht nutzen um einen Großteil meiner Ansichten aus den vorherigen Berichten zu revidieren. Es geht hierbei aber primär um das Gesamtbild meiner Projektstelle und nicht um die Anfangssituation, in welcher ich zu Beginn auch mit anderen Erwartungen eingetroffen war. Ganz allgemein war ich am Anfang unzufrieden, weil ich das Gefühl hatte nicht einbezogen zu werden und so keinen richtigen Platz in der Schule gefunden hatte. Dies hat sich aber im Verlauf des gesamten Freiwilligendienstes geändert. Besonders mit den Schülern und Kollegen konnte ich eine gute Beziehung aufbauen. So haben ich und die andere Freiwillige Birte häufig Ausflüge mit Kollegen gemacht. Auch entwickelte sich mein Verhältnis mit einigen Schülern in eine Richtung, wo ich nicht mehr als Autoritätsperson wahrgenommen wurde. Besonders der Schwimmunterricht hat später immer mehr Spaß gemacht. Auch den Schülern hatte der Schwimmunterricht sehr gefallen. Ursprünglich waren auf das Wochenende nach unserer Abreise noch zwei Schulausflüge gelegt, diese konnten aber aus bekanntem Grund nicht stattfinden. Nur mit einer Sache war ich auch am Ende nicht sehr zufrieden. Es gab ein wöchentliches Meeting mit STEM-Land Sektionen anderer Schulen. Dort hatte ich aber nicht das Gefühl viel beitragen zu können. Einerseits weil ich nicht als Pädagoge ausgebildet bin, andererseits, weil ich dort thematisch einfach unterqualifiziert war.

Ich hatte mehr Zeit an meiner Arbeitsstelle verbracht, als in Auroville, auch wenn ich sämtliche Freizeitaktivitäten dort gemacht hatte. So war ich, wie in vorherigen Berichten schon erwähnt, Mitglied in einem Streichquartett. Dies war ich auch bis zum Ende, genau wie mein Besuch des Tamilunterrichts. Besonders an meiner Projektstelle hat sich gezeigt, dass der Tamilunterricht von großem Vorteil ist. Es hilft immens mit den Schülern zurecht zu kommen, wenn man ein paar tamilische Sätze sprechen kann. Nicht weil es die Kommunikation erleichtert, sondern weil die Schüler es toll finden.

Zusammenfassend hat sich der gesamte Aufenthalt sehr gelohnt, und ich würde es jeder Zeit nochmal machen. Man konnte viele interessante Menschen aus verschiedensten Kulturen kennenlernen und besonders Indien entdecken und kennenlernen. Man wurde mit Problemen anderer Kulturen konfrontiert, wie das noch immer ein Rolle spielend Kastensystem oder auch allgemeine Probleme wie die Überbevölkerung oder Umweltverschmutzung.

Für uns Freiwillige kam der kurzfristige Abschied dann viel zu schnell. Auch Freunde und Kollegen waren geschockt, dass wir innerhalb weniger Tage nach Deutschland zurückkehren mussten. Ich glaube wir alle hätten uns einen runderen Abschluss gewünscht.